



Hauskonzeption der Kindertagesstätte

Kleine Ziegelei

- Bilinguale Kindertagesstätte -

Stand Oktober 2025

Kleine Ziegelei
Cosimastraße 291
81925 München

Täger: Kinderfan GmbH
Geigenbergerstraße 51
81477 München
Tel. 089 2000.68.400
kontakt@kinderfan.de

Diese Hauskonzeption wurde erstellt vom pädagogischen Team der Kleinen Ziegelei.

Die Veröffentlichung oder Vervielfältigung durch Dritte bedarf der vorherigen Genehmigung des Trägers.

Inhalt

1	Träger	3
2	Ziele der Einrichtung und Bild vom Kind	3
3	Räumlichkeiten, Ausstattung und Spielmaterial	3
4	Gruppenstrukturen.....	4
5	Mitarbeiter/-innen	5
6	Pädagogische Ansätze	6
6.1	Situations- und projektorientierter Ansatz	6
6.2	Ko-Konstruktion – lernen in Partnerschaften	6
6.3	Konstruktive Konfliktregelung.....	7
6.4	Systemischer Ansatz.....	7
7	Ziele der Pädagogischen Arbeit.....	8
7.1	Förderung der Basiskompetenzen	8
8	Umsetzung der Pädagogischen Ansätze und Ziele.....	11
8.1	Partizipation und Inklusion.....	11
8.2	Übergänge gestalten – Die Eingewöhnung	13
8.3	Übergänge gestalten – Schulvorbereitende Aktivitäten	13
8.4	FREISPIEL.....	14
8.5	BEWEGUNGSFÖRDERUNG.....	15
8.6	SPRACHE UND LITERACY, MEHRSPRACHIGKEIT	15
8.7	WEITERE BILDUNGSZIELE BEI KINDERFAN	17
8.8	Entwicklungsdokumentation und - Beobachtung.....	19
8.9	Gesundheitsförderung/Gesundheitserziehung.....	19
8.9.1	Unsere Mahlzeiten	19
9	PRÄVENTION VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KINDERSCHUTZ).....	21
10	Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern	22
10.1	Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	23
11	Qualitätssicherung.....	23
12	Vernetzung und Kooperation	25

1 TRÄGER

Trägerin der Kleinen Ziegelei ist die KinderFAN GmbH (im Folgenden „Kinderfan“ genannt). Diese ist seit 2004 in der Münchner Trägerlandschaft vertreten und betreibt in München aktuell vier Kindertagesstätten.

Kinderfan möchte berufstätige Eltern unterstützen und sie darin bestärken, ihre Kinder guten Gewissens in die Obhut qualifizierter Fachkräfte geben zu können.

Die Einrichtungen der Kinderfan sind Teil des Netzwerks der Elysée-Kindertageseinrichtungen in Anerkennung der Umsetzung des pädagogischen Handelns innerhalb des immersiven Konzepts in deutscher und französischer Sprache.

2 ZIELE DER EINRICHTUNG UND BILD VOM KIND

KinderFan setzt in der Kleinen Ziegelei die Aufgabe der Bildung, Erziehung und Betreuung von 86 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung um. Wir betrachten das Kind als eine von Anfang an vollwertige Persönlichkeit, die in der Lage ist, selbsttätig zu handeln.

Der Schutz der Kinder sowie ihre Begleitung in der Entwicklung zu selbstbewussten Menschen wird nach den neuesten Erkenntnissen in der frühkindlichen Bildung durch geschultes Personal gewährleistet.

Die Förderung und Lenkung nachhaltiger frühkindlichen Bildungsprozesse nehmen in unserem pädagogischen Konzept eine besondere Stellung ein. Dies erfordert die Wertschätzung und Begleitung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes seitens unserer pädagogischen Kräfte.

Wir nutzen die Fähigkeit sehr junger Kinder, mehrere Sprachen natürlicherweise zu erlernen und bieten ihnen in der Einrichtung ein bilinguales deutsch-französisches Umfeld.

Dem Personal der Kleinen Ziegelei liegt es sehr am Herzen, die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und sozial kompetenten jungen Menschen gemeinsam mit ihren Familien und dem Umfeld zu begleiten. Die Kinder haben in einer gewaltfreien und geschützten Umgebung die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und notwendige Kompetenzen und Fähigkeiten zu erlernen, um sicher und gestärkt den Herausforderungen der modernen Gesellschaft entgegenzutreten.

Unser Leitsatz:

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich verstehe es.“

(Konfuzius)

3 RÄUMLICHKEITEN, AUSSTATTUNG UND SPIELMATERIAL

Das pädagogische Raumprogramm der Kleinen Ziegelei erstreckt sich über 3 Etagen und bietet Platz für 86 Kinder verteilt auf drei Krippen- und eine Kindergartengruppe. Drei der Gruppen, darunter der Kindergarten sowie ein großzügiger Spielflur sind im Erdgeschoss ansässig und bieten jeweils einen direkten Zugang zum hauseigenen Garten. Eine weitere Krippengruppe sowie ein zweiter heller Spielflur befinden sich im Obergeschoss der Kita. Im Untergeschoss liegen mehrere Lagerräume und ein großzügiger Bewegungsraum, welcher allen Kindergruppen offensteht.

Bei der Ausgestaltung der Kleinen Ziegelei wurde auf eine helle und freundliche Atmosphäre mit angenehmen, warmen Farben geachtet. Entwicklungsgerechtes, lernanregendes Spielzeug und eine hochwertige Möblierung ergänzen das Bild.

Die vorbereitete Lernumgebung in der Einrichtung ermöglicht es dem Kind, selbsttätig zu handeln und auswählen zu können, womit und mit wem es sich beschäftigen möchte. Hierfür ist es wichtig, dass sämtliches von den Kindern nutzbares Material in ihrem Sichtfeld liegt und für sie erreichbar ist.

Die Anleitung der Kinder zu einer adäquaten Nutzung des Materials sowie ihre Unterstützung bei der Lösung kleiner Konflikte, z.B. rund um die Materialien bieten Gelegenheit für Sprachanlässe zwischen dem Personal und den Kindern.

Die pädagogischen Kräfte beobachten das Tun der Kinder, um sicherzustellen, dass das Setting in den Räumen den Bedürfnissen der Kinder und der Dynamik der Gruppe entspricht. Ist dies nicht in der gewünschten Weise der Fall, können Räume und Lernbereiche vom pädagogischen Team jederzeit angepasst werden. Im Sinne der Vorhersehbarkeit und des Sicherheitsbedürfnisses der Kinder erfolgt eine Umgestaltung oder der Austausch von Material stets unter Einbezug der betreffenden Kindergruppe(n).

Die drei Kinderkrippenräume sind den besonderen Bedarfen der unter 3-jährigen Kinder angepasst und bieten ihnen Platz zur Bewegung und Entfaltung. Jedem Gruppenraum schließt sich ein Schlafraum an. Unsere Jüngsten finden in den Krippengruppen in etwas separierten, jedoch nicht gänzlich abgetrennten Bereichen einen geschützten Rahmen zum Entdecken und Erforschen des Materials mit allen Sinnen.

Ein freundliches Kinderbad finden die Krippengruppen im Flur ihrer jeweiligen Etage, der Kindergarten hat einen eigenen angrenzenden Sanitärbereich mit Toilettenkabinen zur Wahrung der kindlichen Privatsphäre. In den Garderoben findet sich Platz für die mitgebrachten Dinge der Kinder.

Alle unsere Kindergruppen sind in Lern- und Erfahrungsbereiche unterteilt, die ihnen verschiedene Funktionen bieten, z.B. für die Konstruktion, für Ruhe und Rückzug, zur Betrachtung von Büchern, für das Rollenspiel und die Verwandlung, für das kreative Gestalten sowie Sinnes- und Naturbereiche. Das Material wird unter Einbezug der Kinder teilweise regelmäßig ausgetauscht, um den Kindern neue Impulse zu setzen und jahreszeitliche Besonderheiten zu integrieren.

Die Kinder verbringen täglich viel Zeit in der Einrichtung, daher ist es wichtig für sie, sich in ihren Räumen wieder zu finden und diese aktiv mitzugestalten. Fotos von ihnen und ihren Familien sowie auch ihre gestalteten Werke zieren die Räume zusätzlich zu einer jahreszeitlichen und projektbezogenen Dekoration. Im Kindergarten sind die Funktionsbereiche sowie einige Materialien i.S. des Schriftspracherwerbs zweisprachig beschriftet und den Kindern zugeordnete Gegenstände (Trinkbecher, Eigentumsfächer) mit ihrem Namen markiert.

Der Außenbereich der kleinen Ziegelei erstreckt sich angrenzend an die Südseite der Kita (Kindergartenbereich) sowie zusätzlich über die Nord- und Ostseite (Krippenbereich). Die beiden getrennten Außenflächen ermöglichen eine für die entsprechenden Altersgruppen spezifischere Ausstattung mit unterschiedlichen Geräten, Material usw.

4 GRUPPENSTRUKTUREN

Unsere drei Krippengruppen sind i.d.R. mit drei Pädagog*innen besetzt, die die Betreuung und Bildung von jeweils 12 Kindern ab 6 Monaten bis 3 Jahren verantworten.

In der Kindergartengruppe können 25 Kinder ab 3 Jahren bis zum Einschulungsalter aufgenommen werden. Auch hier streben wir eine Betreuung durch drei pädagogische Kräfte an.

Nach Möglichkeit achten wir bei der Belegung der Plätze auf ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter und der verschiedenen Altersgruppen.

Die pädagogische Arbeit am Kind wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften umgesetzt, etwa durch staatl. anerkannte Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen oder Heilerziehungspfleger*innen. In- und ausländische pädagogische Abschlüsse, die einer Gleichwertigkeitsanerkennung bedürfen, werden vor Aufnahme der Tätigkeit durch die/ den Bewerber*in dem Referat für Bildung und Sport der LH München eingereicht und ein Antrag auf Personalzustimmung gestellt. Erste Anhaltspunkte für die Zuordnung einer/s Bewerber*in erhält unser Träger durch die Berufeliste des Bayerischen Landesjugendamtes.

Student*innen, Praktikant*innen und Hilfskräfte mit hinreichend pädagogischer Erfahrung ergänzen und unterstützen das Team. Die Leitungsaufgabe obliegt pädagogischen Fachkraft in Vollzeit.

Die Umsetzung unseres bilingualen Konzeptes beruht auf dem kontinuierlichen Einsatz pädagogischer Kräfte mit den Erstsprachen Deutsch und Französisch in den Kindergruppen.(*). Um einen ausreichenden Kontakt der Kinder mit beiden Sprachsystemen herzustellen, soll an der Mehrzahl der Betreuungstage je ein/e Pädagog*in pro Sprache in jeder Kindergruppe anwesend sein. Auf diese Weise wird ein natürliches bilinguales, multikulturelles und multiprofessionelles Arbeitsumfeld in unserer Einrichtung geschaffen. Der Einsatz französischsprachiger Erstsprachler*innen erfolgte mit September 2022 und wird seitdem schrittweise und vorsichtig in der kleinen Ziegelei ausgebaut.

Um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist es wichtig, dass unsere aus dem Ausland stammenden Pädagog*innen ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache besitzen. Aus diesem Grund besuchen sie mit Aufnahme ihrer Tätigkeit bei KinderFan Deutschkurse in mehrtägigen Einheiten pro Woche, bis mind. das B2 Niveau der deutschen Sprache erreicht werden konnte.

In den Bildungsplänen und Sicherheitsvorschriften der Länder finden sich viele Gemeinsamkeiten, jedoch auch gravierende Unterschiede. Für einen gelungenen Start unserer neuen, teils ausländischen, Mitarbeiter*innen in den Arbeitsalltag der KinderFan Einrichtungen, ist uns eine umfassende Einarbeitung sehr wichtig. In einem Vorbereitungsseminar werden neue Mitarbeitende daher umfassend theoretisch in die Arbeit eingeführt und belehrt, um bspw. mit den Trägerinternen Sicherheits-, Kinderschutz- und Aufsichtspflichten vertraut zu sein. In den Einrichtungen erfolgt die Einarbeitung aus fachpraktischer Sicht durch das Team und die Leitung. Hier wird besonders darauf geachtet, dass neue Mitarbeitende in der Anfangszeit nicht allein mit Kindern sind und kein grenzverletzendes Verhalten, z.B. durch zu frühes Wickeln auftritt.

Zur Sicherung der Versorgung der Kinder, zur Umsetzung des Hygienerahmenplans sowie für alle weiteren hauswirtschaftlichen Aufgaben ist eine Hauswirtschaftskraft in Vollzeit in der kleinen Ziegelei tätig.

Auf Geschäftsführungs- und Verwaltungsebene von KinderFan liegt der Verantwortungsbereich vertraglicher und kaufmännischer Belange sowie die wirtschaftliche Sicherung der Einrichtungen. Neben der Eltern- und der Personalverwaltung unterstützt eine interne Fachberatung die Teams und Einrichtungsleitungen in der Umsetzung des pädagogischen Konzepts.

() Pädagog*innen mit Deutsch oder Französisch als Zweitsprache können äquivalent eingesetzt werden. Es wird darauf geachtet, dass sie in der Zweitsprache mindestens das C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen erfüllen.*

6.1 SITUATIONS- UND PROJEKTORIENTIERTER ANSATZ

Unsere pädagogische Arbeit ist inhaltlich in hohem Maße an das Alltagsgeschehen und die Erfahrungswelt des Kindes angeknüpft. Ausgehend davon gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, die Unterstützungsangebote für die Familien der Kinder sowie unseren gesamten Kita-Alltag.

Die Kinder werden in der Einrichtung dabei begleitet, die Erlebnisse aus ihrem Familien- und Kitaalltag zu verarbeiten und einzuordnen. Sie finden einen geschützten Rahmen, in dem sie ihren Erfahrungs- und Erlebnishorizont erweitern können.

Wir arbeiten zudem projektorientiert und vermitteln den Kindern durch Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen Wissen sowie notwendige Kompetenzen und Strategien, sich mit ihrer Umwelt und ihren eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen. In der Krippe ist die Umsetzung der Projekte vielfältig auf den Sinnesbereich ausgelegt.

Der Themenfindung geht eine intensive Beobachtung der Kinder voraus: worin liegen ihre Interessen und Bedürfnisse, worin benötigen sie Unterstützung? Hat sich ein Projektthema herauskristallisiert, werden die Angebote von den Pädagog*innen strukturiert und vorbereitet. Insbesondere im Kindergartenbereich erfolgt dies unter engem Einbezug der Kinder. Unsere Projekte bleiben dabei stets flexibel und können sich abweichenden oder sich ändernden Interessen in der Kindergruppe anpassen - Verlauf und Resultat der Projekte bleiben somit offen.

Die Themenprojekte dauern i.d.R. ein bis drei Monate an und werden im Krippenbereich teils gruppenübergreifend durchgeführt. Im Rahmen einzelner Angebote oder zur Stärkung konkreter Altersbereiche ergibt sich auch die Zusammenarbeit zwischen Krippen- und Kindergartenkindern. Die Projektarbeit ist immer auch jahreszeitlich orientiert. Projekte werden dokumentiert und abschließend präsentiert.

Unsere Ziele der Projektarbeit sind:

- Dass Kinder eigenständig Erfahrungen sammeln können und in der Reflexion davon lernen
- Die Schaffung eines Angebots vielfältiger Lernumgebungen und -methoden mit Fokus auf dem Sinnes- und Bewegungsbereich
- Die Anregung und Förderung von Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit
- Die Herstellung eines Alltagsbezuges
- Die ganzheitliche Förderung der Basiskompetenzen (vgl. 7.1.)
- Die Teilhabe jeden Kindes (vgl. 8.1. Partizipation) und Stärkung seiner Widerstandskraft
- „Spiralförmiges Lernen“, d.h. stetiger Wechsel von Kommunikation, Experiment, (Rollen-) Spiel, künstlerischer Gestaltung u.a. Je nach verwendeter Methode tauchen die Kinder tiefer ins Thema und lernen andere Aspekte dessen kennen, z.B. Beobachtung, Erforschen, Reflexion, Austausch, Handeln, Bewegung, Gesang und kreativer Ausdruck.

6.2 KO-KONSTRUKTION – LERNEN IN PARTNERSCHAFTEN

Der Ansatz des Konstruktivismus geht davon aus, dass das Kind sich Bedeutungen und Wahrheiten, z.B. darüber wie etwas funktioniert oder wie sich jemand verhält, eigenständig konstruiert - je nach Vorerfahrung und Entwicklungsstand mittels verschiedener Techniken bspw. über die Beobachtung, das Lernen am Modell, das Erkunden von Dingen mit allen Sinnen, über das Lernen durch Versuch usw.

Um seine Hypothesen einordnen und daraus lernen zu können, benötigt das Kind einen sozialen Kontext und den Austausch mit anderen. Es entstehen lernende Gemeinschaften mit der gemeinsamen

Konstruktion von Bedeutungen (Ko-Konstruktion). Diese Lernpartnerschaften können das nachhaltige Lernen und Verstehen in besonderer Weise fördern und ergeben sich in unserem Kita Alltag natürlicherweise unter Kindern sowie zwischen Kindern und Pädagogen*innen.

Lernpartnerschaften geben unseren pädagogischen Kräften die Möglichkeit, den Lernprozess des Kindes in einem Rahmen zu unterstützen und zu moderieren, ohne diesen jedoch vorwegzunehmen. Es ist unser Anliegen, auf die Ebene des Kindes zu gehen und seine Ideen, Erfahrungen und „Wahrheiten“ zu hören und zu schätzen. Gemeinsam mit den Kindern gehen wir auf Entdeckungsreise, erforschen bspw. verschiedenes Material in den Räumen oder im Garten und begleiten kindliche Erkenntnisse sprachlich in einem entwicklungsangemessenen Wortschatz.

Wir möchten die Kinder nicht korrigieren oder ihnen vorgefertigte Lösungen anbieten, wenn sie etwas vermeintlich Inkorrektes sagen, sondern auf ihrem bereits vorhandenen Wissen aufbauen und ihre Erkenntnisse lenken. Auch bei der Klärung von Konflikten unter den Kindern ist von Zeit zu Zeit Zurückhaltung gefragt.

6.3 KONSTRUKTIVE KONFLIKTREGELUNG

Konflikte sind Bestandteil menschlicher Kommunikation und bieten großes Lernpotenzial für die Beteiligten. Auch in der Kita gehört die Auseinandersetzung untereinander zum Alltag der Kinder und führt zu Konflikten.

Wenn Kinder in Streit geraten, neigen Erwachsene häufig dazu, regelnd einzugreifen. Jedoch nehmen sie den Kindern teilweise die Möglichkeit, konstruktives Konfliktverhalten kennenzulernen, einzuüben, ihre Gefühle auszudrücken und soziale Regeln zu erproben.

In der Einrichtung unterscheiden wir entwicklungsangemessene Konfliktlösungsstrategien. Kinder im vorsprachlichen Alter erhalten sofort Unterstützung. Die entstandene Situation wird unterbrochen, um den beteiligten Kindern zu zeigen, dass hier die Grenzen sind. Weiteres Nachbereiten auf kommunikativer Ebene ist nicht möglich und auch nicht nötig. Bei Kindern, die bereits über ein ausreichendes Sprachverständnis verfügen, bietet sich eine gezielte Konfliktbegleitung an.

Dabei beobachten wir aufmerksam und nehmen eine abwartende Position ein. Wir signalisieren dem Kind, dass wir interessiert und neugierig sind, wie sie ihren Konflikt lösen aber auch, dass wir im Notfall für sie da sind und Unterstützung geben. Diese Begleitung tritt ein, wenn Kinder sie einfordern oder ihnen heftige Gefühle den Blick auf Lösungswege verstellen.

Bei der Konfliktregelung vermeiden wir Schuldzuweisungen und Vorwürfe („Schäm dich!“, „Das macht man nicht!“), denn diese treffen die Person des Kindes. Ich-Botschaften („Ich möchte nicht, dass du jemandem weh tust!“) vermitteln dem Kind Grenzen in Bezug auf sein Handeln, ohne seine Persönlichkeit als solches anzugreifen. Einfache, verständliche Aussagen und unsere angepasste Körpersprache unterstützen dies. Zudem bleiben wir ruhig, so dass auch die Kinder zur Ruhe kommen können.

6.4 SYSTEMISCHER ANSATZ

Im systemischen Ansatz steht jeder Mensch, unabhängig seines Alters, in einem Beziehungsgefüge. Jedes unserer Kinder in der Kita ist also im Kontext seiner Beziehungen – seiner „Welt“ zu sehen. Hierzu zählen die Familie und der weitere Bekanntenkreis, Freundschaften, die Kita und die Umgebung, ggf. auch mediale Inhalte. All diese Systeme begleiten, beeinflussen und prägen das Leben, Verhalten und Empfinden der Kinder. Wir sehen das Kind somit nicht isoliert (z.B. nur seine Verhaltensweisen), sondern stets als einen Teil dieses Gefüges.

Das Verhalten der Kinder ist nicht stetig, es ist Prozessen der Veränderung unterworfen. Dabei spielen die Reaktionen der Systeme, die das Kind umgibt, aber auch die eigenen Reaktionen eine Rolle.

Wenn unter Einbeziehung dieser Systeme das Kind betrachtet wird, können Stärken und Fähigkeiten, Verhalten, Muster sowie Rollenverhalten verständlich werden. Zusammenhänge, Handlungsoptionen und Entscheidungen werden sichtbar.

Durch das Arbeiten nach dem systemischen Ansatz erhält man bei Verhaltensauffälligkeiten eine Transparenz, in dem das „Warum verhält sich das Kind so?“ erklärbar und neu verstanden werden kann.

7 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

7.1 FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN

Die Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan formuliert drei grundlegende psychologische Bedürfnisse des Menschen: Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, und nach Kompetenzerleben.

- Das Bedürfnis nach *sozialer Eingebundenheit* verlangt die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, sich angenommen und respektiert zu fühlen
- Das Bedürfnis nach *Autonomie* wird erfüllt, wenn wir selbstgesteuert handeln können
- *Kompetenzerleben* tritt ein, wenn wir Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen.

Erst mit Erfüllung dieser Grundbedürfnisse kann der Mensch Wohlbefinden spüren, ein positives Selbstbild und die Bereitschaft entwickeln, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zu stellen. Unsere Abläufe und Angebote in der Einrichtung zielen auf die Erfüllung der Grundbedürfnisse bei den Kindern und auf ihre Unterstützung bei der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen ab.

Die Entwicklung der Basiskompetenzen ist kein festes Konstrukt und unterliegt keiner linearen Entwicklung, ihre Ausdifferenzierung kann bis ins Erwachsenenalter andauern. Zudem ist zu beachten, dass die einzelnen Kompetenzen stets in einem Gefüge miteinander verwoben sind.

Selbstwahrnehmung

Die Selbstwahrnehmung beruht auf dem Zusammenspiel von Selbstwertgefühl und einem Selbstkonzept. Nur wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, kann es Vertrauen in die eigene Person und Kompetenz erlangen. Unser Personal trägt einen hohen Anteil daran, dass sich die Kinder als wertvoll betrachten und mit sich zufrieden sind. Wertschätzung für die Tätigkeit des Kindes und positive Verstärkungen sowie ein respektvolles und freundliches Verhalten miteinander kann das Selbstwertgefühl des Kindes nachhaltig stärken.

Es ist uns wichtig, Kindern ausreichend Gelegenheiten zu bieten, stolz auf sich und die eigenen Fähigkeiten, Kultur, Sprache und Herkunft zu sein. Beispielsweise möchten wir es dem Kind ermöglichen, seine physischen Kompetenzen selbsttätig zu stärken und unterstützen ein gepflegtes Äußeres der Kinder.

Motivationale Kompetenzen

Menschen können in höchstem Maße motiviert sein, wenn das Erleben von Autonomie, Kompetenz, Selbstbestimmung und Selbstregulation gegeben ist und sie der eigenen Neugier sowie dem individuellen Interesse nachgehen können. Auch Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Es ist wichtig, den Kindern Gelegenheiten zu bieten, um Autonomie zu erfahren. Kinder sind auch dazu bereit, von außen an sie herangetragene Handlungsziele anzunehmen, um wichtige Bezugspersonen zufrieden zu stellen und sich selbst als kompetent zu erleben.

Das Kompetenzerleben wird von uns unterstützt, indem wir den Kindern Aufgaben stellen, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und sie anregen. Sie erleben dabei, dass sie etwas können und imstande sind, etwas zu bewirken.

Die Selbstwirksamkeit wird auch gestärkt, wenn Kinder Vorhersehbarkeit erfahren; wenn sie also z.B. unsere Tagesroutinen kennen oder bereits wissen, dass auf ein bestimmtes Verhalten oder eine Handlung eine bestimmte Antwort folgt. Der gesetzte Rahmen bietet dem Kind Sicherheit. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder unsere Abläufe und Gruppenregeln kennen.

Wir strafen die Kinder bei „Regelbrüchen“ nicht, zeigen ihnen jedoch Konsequenzen auf. Diese stehen im Zusammenhang mit der Handlung des Kindes und müssen für das Kind vorhersehbar sein. Sie sind niemals willkürlich, sondern stets im Vorfeld mit dem Team abzustimmen.

Wenn ein Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es bewertet und es ggf. anpasst, spricht man von Selbstregulierung. Indem wir Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse sprachlich begleiten und dem Kind weitere Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen, unterstützen wir die Entwicklung der Selbstregulation. Kinder sind von Haus aus neugierig und interessiert an einer Vielzahl von Dingen. Ihre Aufgeschlossenheit machen wir uns zu Nutze und unterstützen sie in ihren Lernprozessen.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen fußen auf den fünf Sinnen, die die Kinder mit der Zeit ausdifferenzieren: Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Die Sinne sind die Grundvoraussetzungen für den Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozess. Wir unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenzen, indem wir die Kinder auffordern, zu beschreiben, was sie wahrnehmen.

Logik- und Denkaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Durch offene Fragen ermitteln wir Vermutungen oder Hypothesen des Kindes über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen, bspw. in Buchbetrachtungen: „was glaubst du, warum weint das Kind auf dem Bild?“ Die Kinder werden zudem dabei unterstützt, Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen zu erlernen. Auch durch Wiederholungen, z.B. von Liedern, Fingerspielen und der Umsetzung von Ritualen wird die Kognition der Kinder gefördert. „Fehler machen“ können und Wiedergutmachung zu leisten, sind wichtige Prozesse, um Problemlösekompetenzen zu stärken.

Kinder sind fantasievolle und kreative Wesen. In der Kita können sie diese einbringen, etwa beim Malen nach eigenen Vorstellungen, beim Spielen von Musikinstrumenten, in der Bewegung zur Musik, beim Erfinden von Geschichten usw.

Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen setzen sich aus der Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, aus grob- und feinmotorischer Kompetenz und der Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung zusammen. Wir unterstützen die Kinder in Absprache mit den Eltern in der Sauberkeitserziehung und beim Erlernen grundlegender Fähigkeiten der eigenständigen Körperhygiene. Zu den Mahlzeiten bieten wir den Kindern gesunde und abwechslungsreiche Lebensmittel an.

Durch gezielte Angebote haben die Kinder die Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, ihre körperliche Fitness auszubilden, den Körper kennenzulernen, Geschicklichkeit zu entwickeln und somit die Grob- und Feinmotorik zu fördern.

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben geistig und körperlich anstrengen müssen. Es ist wichtig, dass sie neben der Anstrengung auch die Entspannung erleben, z.B. Bücher anschauen, in Ruhezonen zurückzuziehen oder Entspannungsübungen anzubieten. Die Fähigkeit, sich zu entspannen ist kann Stress bewältigen und ist wichtige Voraussetzung für die physische und psychische Gesundheit.

Soziale Kompetenzen

Viele Kinder kommen in der Kita zum ersten Mal in den andauernden Kontakt zu einer größeren Gruppe von Kindern und neuen Erwachsenen. Unsere Pädagog*innen verhalten sich gegenüber den Kindern offen und wertschätzend und helfen ihnen bei der Gewöhnung an die neuen Abläufe und Rahmenbedingungen, sowie bei der Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen. Eine gute Bindung an die/ den Bezugspädagog*in ist die Voraussetzung für den Aufbau guter Beziehungen zu Anderen und für das Einsetzen des natürlichen Explorationsverhaltens des Kindes in seiner neuen Umgebung.

Damit Kinder in den Austausch kommen und sich als wichtigen Teil der Gruppe wahrnehmen, bevorzugen wir Angebote, bei denen die Kinder gemeinsam an einem Ziel arbeiten, etwa beim Malen eines großen Gemeinschaftsbildes, bei der Umsetzung einer Klanggeschichte oder im Tanz-/ Singkreis. Dabei wird eine entscheidende Kompetenz für das spätere Leben und Bestehen in unserer Gesellschaft geschult: die Kommunikation. Wir bieten den Kindern darüber hinaus viele Gesprächsanlässe, z.B. in Bilderbuchbetrachtungen oder in Alltagssituationen, wie den gemeinsamen Mahlzeiten.

Die Kinder gestalten ihren Kita Alltag aktiv mit und übernehmen kleine Aufgaben oder helfen sich gegenseitig. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder nach und nach, sich durch den Gebrauch von Sprache, Gestik und Mimik auszudrücken, Andere aussprechen zu lassen, zuzuhören oder nachzufragen. In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen unsere Wahrnehmung aufzeigen und ihnen vermitteln, wie die andere Person sich fühlt und wie die Situation anders gelöst werden kann.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Sie übernehmen die Werte ihrer Bezugsgruppe und sind entwicklungsbedingt unvoreingenommen gegenüber Personen mit anderen Werten, Sprachen und Sitten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen zusammen zu leben und Diversität als Bereicherung wahrzunehmen. Mit den Kindergartenkindern können Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisiert und gemeinsame Ziele definiert werden.

Unser Ziel ist es zudem, den Kindern Mut und Optimismus zu vermitteln und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen oder sich Hilfe zu holen, wenn sie einmal nicht mehr weiterkommen. Unsere Pädagog*innen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen und sind den Kindern ein resilientes und authentisches Vorbild im Umgang mit Emotionen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

In der Kita möchten wir das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für ihr eigenes Handeln gegenüber Anderen und gegenüber ihrer Umwelt behutsam stärken. Im Kindergarten werden die Kinder bspw. dazu motiviert, sich für benachteiligte Kinder in einer Gruppe einzusetzen.

Durch Sinnesangebote mit natürlichem Material, der Wiederverwendung von Recyclingmaterial und dem häufigen Kontakt zur Natur auch über den hauseigenen Garten hinaus, lernen die Kinder einen bewussten und sensiblen Umgang mit der sie umgebenden Umwelt.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir leben den Kindern im Umgang miteinander eine demokratische Entscheidungsfindung und Konfliktlösung vor. Im Fokus steht u.a. der achtsame Umgang miteinander, eine gewaltfreie Kommunikation, die demokratische Abstimmung von Regeln bspw. im Rahmen von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen sowie die Findung von Kompromissen bei Unstimmigkeiten. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, eine positive Konfliktlösung zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz fußt auf den zahlreichen kognitiven Kompetenzen, die für erfolgreiche Lernprozesse benötigt werden, bspw. Denk- und Merkfähigkeit, Intelligenz, Kreativität und die Fähigkeit, Erlerntes auf andere Bereiche zu übertragen.

Im Säuglings- und Krippenalter stehen die Kinder am Anfang eines großen Lernprozesses. Für uns Pädagog*innen ergeben sich unterschiedliche Methoden, wie wir die Kinder im Erwerb von Wissen unterstützen können, z.B. über Bücher, Spiele und verschiedene Angebote zu den für die Kinder interessanten und relevanten Themen. Projektthemen werden i.d.R. nicht vom pädagogischen Personal gewählt, sondern von den Kindern geäußert oder im Spiel gezeigt.

Indem wir die Themen dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen, sie mit ihnen wiederholen und die Projektthemen in der Umsetzung möglichst viele Lernbereiche ansprechen, können Kinder neues Wissen und erworbene Fähigkeiten nachhaltig verinnerlichen. Zu den Lernbereichen zählen bspw. der sprachliche Bereich, die Bewegungserziehung, kreatives Gestalten oder Sinnesangebote mit dem Bezug zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Widerstandsfähigkeit bedeutet, sich einen kompetenten Umgang mit Herausforderungen und Belastungen anzueignen, bei Veränderungen optimistisch zu bleiben und Vertrauen in sich selbst zu haben.

Die Ausbildung von Resilienz ist grundlegend für die positive Entwicklung eines Menschen hin zu einer leistungsfähigen und emotional stabilen Persönlichkeit.

Belastende Faktoren im Umfeld des Kindes, z.B. Gewalterfahrungen oder Veränderungen in der Familie (Trennung, Verlust, Krankheit, Umzug, Geburt eines Geschwisterchens) können die Entwicklung der Resilienz stören. Auch in der Kita stoßen die Kinder auf belastende Ereignisse, die es zu meistern gilt, etwa mit dem Eintritt in die Krippe, dem Übergang in den Kindergarten oder später in die Schule oder auch in den Konflikten mit anderen Kindern der Gruppe.

Es ist uns wichtig, den Kindern als Vertrauensperson auch in bei vermeintlich kleinen Sorgen zur Verfügung zu stehen und ihnen ein optimistisches, humorvolles und ehrliches Vorbild zu sein. Indem wir die positiven Eigenschaften eines Kindes hervorheben und stärken; indem wir ihm machbare Aufgaben übertragen und darauf vertrauen, dass es sie meistern und an ihnen wachsen kann und indem wir es darin unterstützen, sich sicher in seiner neuen Umgebung einzufinden, stärken wir das Kind in seinem Selbstvertrauen und Bindungsverhalten. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch eine vertrauensvolle, wohlwollende Zusammenarbeit mit den Eltern.

8 UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ANSÄTZE UND ZIELE

8.1 PARTIZIPATION UND INKLUSION

Die Einrichtung wird überwiegend von Kindern aus Familien mit christlichem Religionshintergrund und des hiesigen Kulturkreises besucht. Hinzu kommen zahlreiche Kinder anderer Kulturkreise und Religionsgemeinschaften. Wir möchten allen Kindern gleichermaßen Bildungs- und Chancengerechtigkeit und sichern und sozialer oder individueller Benachteiligung vorbeugen. Kinder erfahren in unserer Einrichtung Sicherheit und Verlässlichkeit durch Routine und feste Bezugspersonen, sie erleben Zugehörigkeit und Akzeptanz.

Wir setzen uns intensiv mit den Hintergründen, Erfahrungen und besonderen Bedürfnissen der Kinder auseinander, lernen voneinander und reflektieren in offenen Gesprächen verschiedene Ansichten und Wertvorstellungen. Nur auf diese Weise ist ein wertschätzendes Miteinander möglich.

Jedes Kind soll sich angenommen fühlen – dies beginnt mit der individuellen Begrüßung des Kindes und seiner Familie am Morgen und mündet in die Akzeptanz sämtlicher individueller Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes und seiner kulturellen Gewohnheiten.

Bücher verschiedener Sprachen und Spielzeug bzw. Puppen verschiedener ethnischer Herkunft spiegeln die pädagogische Vielfalt in der Einrichtung wider. Auch unsere täglichen Angebote in der psychomotorischen Bewegung, der musikalischen Bildung, sowie der Einbezug verschiedener Medien tragen zum Abbau von Sprachbarrieren bei.

Unsere pädagogischen Kräfte begleiten die Erlebnisse der Kinder durch Zuwendung und sprachlich in Deutsch bzw. Französisch. Das Kind wird in ein konstant 2-sprachiges Umfeld versetzt, in dem auch seine eigene „Muttersprache“ Beachtung findet. Die fremde Sprache kommt nicht nur in punktuellen Angeboten zum Einsatz, sondern begleitet unsere Gruppen über den gesamten Tag in der Einrichtung.

Kinder mit besonderem Bedarf erhalten in der Einrichtung eine nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gestaltete Förderung, die in den pädagogischen Alltag eingebettet ist und bei Bedarf durch Fachstellen (z.B. Logopädie) auch innerhalb der Einrichtung ergänzt wird.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung der Lern- und Bildungsprozesse aller Beteiligten.

Entsprechend §4 AVBayKiBiG führen wir die Kinder an christlich-abendländische Religionswerte heran. Allerdings kann Integration nur in der Begegnung mit Achtung von anderen Religionen gelingen.

In Projekten lernen wir mit- und voneinander. Im Bildungsbereich Religiosität/ Werteorientierung können uns die Familien der Kinder sehr unterstützen: was wird im Kulturkreis des Kindes typischerweise gegessen, wie klingt die Musik, die Sprache, wie wird getanzt? Wie kleiden sich die Menschen, welche Feste werden gefeiert?

Zudem brauchen Kinder verlässliche Strukturen, um sich in der Gemeinschaft orientieren zu können: Regeln stellen wir mit den Kindern auf und verbildlichen sie für die einzelnen Räume.

Unsere pädagogischen Angebote planen wir so, dass Kinder und Pädagogen möglichst viel in Kooperation treten, damit das Ergebnis „gelingt“, z.B. durch kooperative Bastelprojekte/ Gemeinschaftsbilder, Kreistänze, Gruppenspiele, Konstruktion von Bewegungsbaustellen usw.

Dabei ist nicht das Resultat wichtig, sondern dass die Kinder beim Erreichen des gemeinsamen Ziels in Austausch kommen, Zugehörigkeit erfahren und ihre lernmethodischen Kompetenzen ausbauen.

Zur gezielten Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsschritte verwenden wir einschlägige Beobachtungsbögen (Kuno Beller, Petermann & Petermann). Die Evaluierung des kindlichen Sprachstands erfolgt entsprechend §5 AVBayKiBiG.

Ergibt sich daraus ein Förderbedarf in der deutschen Sprache, empfehlen wir die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch. Dieser findet in Kooperation mit Grundschulen.

Kennenlernangebote und Projekte rund um die Themen Selbstschutz und Kinderrechte fließen immer wieder in unsere pädagogische Themenplanung ein.

Hinsichtlich des Kinderschutzes kommt der Teilhabe und einem Beschwerdemanagement für Kinder besondere Bedeutung zu. Wir beachten dabei, dass gerade junge Kinder und Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder noch begrenzten Kenntnissen der verbalen Sprache ihre Beschwerden nonverbal z.B. durch Weinen, Abweisung oder Rückzug ausdrücken.

Wir beobachten und begleiten sie und stellen ihnen Fragen um sicher zu sein, dass wir ihr Einverständnis (z.B. für pflegerische Tätigkeiten) haben.

8.2 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – DIE EINGEWÖHNUNG

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in die Kita und die damit verbundenen Veränderungen ermöglichen. Mit einem persönlichen Informationsgespräch mit den Eltern und den Erzieher/-innen beginnt die Eingewöhnung.

Ein noch fremder Erwachsener tritt an die Stelle der Bezugsperson, die Umgebung mit anderen Kindern und Spielmöglichkeiten sind neu. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind von Anfang an durch die Anwesenheit eines gleichen Elternteils für mehrere Tage begleitet wird. Denn das Kind braucht Zeit, um eine bindungsähnliche Beziehung zur Bezugsperson aufzubauen. Erst dann findet die erste kurze Trennung statt.

Die Kinder werden durch eine sanfte Eingewöhnung stabilisiert und können die tägliche Trennung von den Eltern bewältigen und so den Tag in der Kita positiv erleben. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder kann die Eingewöhnung unterschiedlich lang sein. Die gesamte Eingewöhnung kann daher den Zeitraum von 6 bis 8 Wochen einnehmen. Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind die Pädagogen und den Aufenthalt in der Einrichtung als Basis für Geborgenheit empfindet.

Die Eingewöhnung verläuft dabei in drei Phasen:

In der ersten Phase – **Grundphase** – besucht das Kind mit einem Elternteil für ein oder zwei Stunden die Kindergruppe. Es wird dabei von einer festen Bezugsperson begleitet. Diese begrüßt das Kind und die Eltern, verbleibt bei dem Kind und zeigt sich stets offen für alle Fragen und Sorgen der Eltern. Das Kind bekommt die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu erkunden und erste Kontakte zur Bezugsperson zu knüpfen. Die Mutter bzw. der Vater bleibt in der Zeit im sichtbaren Hintergrund.

In der zweiten Phase – **Stabilisierungsphase** – verlassen die Eltern den Raum zunächst für kurze Zeit, bleiben aber in der Einrichtung. In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson ständig bei dem Kind. Der Zeitraum während die Eltern aus dem Raum gehen, wird dann immer individuell mehr ausgeweitet bis das Kind ausreichend Vertrauen in die Bezugsperson hat. Nun können die Eltern die Einrichtung verlassen, aber sollten stets erreichbar sein. In dieser Phase werden die Grundsteine für den Tagesablauf gelegt. Das Kind lernt den Morgenkreis, das Frühstück und die Spielzeit sowie das Mittagessen und die Schlafenszeit kennen.

In der dritten Phase – **Schlussphase** – verabschiedet das Kind sich morgens von den Eltern und bleibt in der Gruppe bis zum Essen und zum Schlafen. In dieser Phase sollten die Eltern noch stets erreichbar bleiben. Bald hat das Kind eine sichere Bindung zur Bezugsperson und bleibt nun bis in den Nachmittag. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen.

8.3 ÜBERGÄNGE GESTALTEN – SCHULVORBEREITENDE AKTIVITÄTEN

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem Kita-Eintritt: im pädagogischen Alltag werden die Kinder entsprechend ihrer aktuellen Reife in der Ausdifferenzierung ihrer Basiskompetenzen unterstützt. Im späteren Kindergartenalter bekunden die Kinder häufig ein starkes Interesse an Symbolen, Formen, Buchstaben und Zahlen. Dies greifen wir spielerisch und kreativ auf und geben mit den Kindern z.B. auf eine Entdeckungsreise nach Symbolen, erkunden ihre Lieblingsbuchstaben, machen kleine Experimente und vergleichen Zahlen und Mengen: was ist mehr, was weniger?

Im Jahr vor der Einschulung richten wir den Fokus unserer pädagogischen Arbeit intensiver auf die Förderung der schulnahen Kompetenzen der Kinder. Dabei geht es nicht darum, den Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln oder andere schulische Inhalte vorwegzunehmen.

Wichtig ist uns vielmehr, den Kindern die Vorbereitung auf den Schulalltag zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, in ihrem individuellen Tempo das selbständige Arbeiten sowie ihre Konzentration und Ausdauer steigern zu können.

Auch die Stärkung ihres Selbstbewusstseins ist ein wichtiges Ziel: die Kinder sollen sich zutrauen, ihre Meinung zu äußern, sich aktiv einzubringen, an einer Sache dranzubleiben und Hilfe einzufordern, wenn sie nicht mehr weiterkommen.

In unserer wöchentlichen Vorschulstunde lernen die Kinder verschiedene Lernmethoden kennen, wie z.B. die Arbeit an Stationen, in der Kleingruppe, die Freiarbeit oder dem gemeinsamen Austausch im Plenum. Jedes Kind erhält ein Vorschulheft und bringt ein eigenes Mäppchen mit. Frühzeitig werden die Kinder darauf vorbereitet, auf ihr Material achtzugeben und es in Ordnung zu halten.

Wichtige Themenbereiche in der Vorschulstunde sind unter anderem:

- Regeln der Kommunikation, der Kooperation und des demokratischen Handelns einüben
- Kognition & Motorik: Aneignung einer korrekten Stifthaltung, Festigung der Händigkeit, zielführendes Schneiden mit der Schere, einfache Falttechniken usw.
- Der Kontakt mit Buchstaben und ihre Verbindung zu Lauten, Rhythmik der Sprache erschließen (z.B. Silben klatschen, Intonation, Zungenbrecher üben)
- Zahlen und Mengen im Zahlenraum bis 10 vergleichen, sortieren, abziehen
- Mit Formen, Symbolen und Farben experimentieren
- Verkehrserziehung und Schulwegsicherheit (in Kooperation mit externen Institutionen)

Die Vorschulstunden werden von einer trägerinternen Vorschulpädagogin in der Kita umgesetzt. Sie verfolgen neben den bereits genannten auch das Ziel, dass die Kinder Vorfreude auf die Schule entwickeln, denn der Übergang gelingt vor allem dann, wenn das Kind diesem optimistisch entgegensieht.

Unsere Feierlichkeiten zum Ende des Kindergartenjahres unterstützen diesen Gedanken und stärken das Selbstbild des Kindes. Ob bei der Kindergarten-Übernachtung mit „Pyjamaparty“, beim Schultütenbasteln mit den Eltern, bei der Abschlussfahrt ins Schullandheim oder bei Vorschulausflügen: die Kinder erleben sich als „groß“ und sind stolz auf ihre besondere Stellung in der Gruppe.

Im vorvorletzten Kindergartenjahr eines Kindes wird seitens der Pädagog*innen sein Stand in der deutschen Sprache erfasst. Kindern mit entsprechendem Förderbedarf wird im Vorschuljahr die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Sie erhalten wöchentlich (außerhalb der Schulferien) sowohl in der Kita, als auch in der kooperierenden Grundschule zusätzliche Förderstunden.

Die Kooperation mit umliegenden Grundschulen kann den angstfreien Schulstart der künftigen Erstklässler grundsätzlich begünstigen, da sie den Lebensraum Schule bereits kennen. Eine Zusammenarbeit der beiden Institutionen kann bspw. im Rahmen von Probestunden oder Pausenhofbesuchen stattfinden.

8.4 FREISPIEL

In unseren Einrichtungen hat das freie Spielen neben den pädagogischen Angeboten einen sehr hohen Stellenwert – es ermöglicht dem Kind Selbsttätigkeit, individuellen Ausdruck, das Aufstellen und Einüben von Regeln und emotionales Wachstum bei der Bewältigung selbstgesetzter Herausforderungen.

Das Kind entdeckt im Spiel die Welt: was es zuvor in der seiner Umgebung beobachten konnte, setzt es nun nachahmend im Spiel um. Dabei kann es auf sicherem Terrain verschiedene Ideen ausprobieren und Hypothesen über die wirkliche Welt bilden.

Das Kind entscheidet selbst, womit und wo es spielen möchte, wie lange es sich beschäftigen möchte und mit wem. Hierbei entstehen mitunter komplexe Spielsituationen (v.a. in Rollenspielen), in denen die Kinder in Kontakt treten und soziales Verhalten üben.

Die Kinder lernen voneinander und schaffen sich eigene Handlungsspielräume. Zusätzlich können sie je nach Situation ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Bei Tätigkeiten wie dem Bauen, Stecken, Ordnen, Forschen oder Experimentieren mit frei zugängigen Materialien wird das Kind auf spielerische Art kreativ und „versinkt“ im Lernprozess.

Nicht nur das Kind beobachtet im freien Spiel - auch für uns Pädagogen ist diese Zeit besonders für das Verstehen der Bedürfnisse und des Entwicklungsstandes eines Kindes wertvoll. In keiner anderen Zeit haben wir bessere Gelegenheit, Spiel- und Sozialverhalten, Interesse und Neugier, Ausdauer und Konzentration sowie Bewegungsverhalten, Feinmotorik und die Sprachfähigkeiten der Kinder zu beobachten.

Unsere Aufgabe als Pädagog*en ist es, dem Kind als aktiver und feinfühligster Spielpartner zur Seite zu stehen, es in Konfliktsituationen zu begleiten oder zu trösten, mit ihm gemeinsam Freude zu empfinden und es für neue Lernerfahrungen zu ermutigen. Hierbei ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit die vorbereitete Lernumgebung, in der alle Materialien einen festen Platz haben und die dem Kind Orientierung und Sicherheit bietet.

8.5 BEWEGUNGSFÖRDERUNG

Die seelische und die körperliche Entwicklung stehen im Kindesalter in enger Beziehung zueinander. Das kann man sehr deutlich sehen, wenn ein Kind vor Freude hüpfen und seine Stimmung den ganzen Körper erfasst. Aber auch in seiner Körperhaltung und Mimik drückt sich ein Befinden aus.

Die Bewegungsförderung bei Kindern wird nach dem Prinzip der Psychomotorischen Förderung gestaltet. Die Freude an Bewegung steht im Vordergrund.

Kinder sind nahezu ständig in Bewegung – in kurzer Zeit erlernen sie das Robben, Krabbeln, Klettern und Laufen, das Treppen steigen, rutschen, schaukeln, Ballspielen, balancieren und wippen.

Unsere verantwortungsvolle Aufgabe als Pädagog*innen ist, das Kind in seiner Entwicklung nicht zu hindern, die Umgebung optimal für dessen Erfahrungsbedürfnisse vorzubereiten und ihm passendes Material anzubieten, ihm Wertschätzung für sein Tun entgegenzubringen sowie Hilfestellung anzubieten – immer nur dann, wenn es diese benötigt.

Bewegung in der frühen Kindheit ist nicht nur für die motorische Entwicklung wichtig. Sie ist auch für die Eigen- und Raumwahrnehmung, für die kognitive Leistung und für das soziale Verhalten von Bedeutung. Wenn Kinder Erfahrungen in ihrer körperlichen Geschicklichkeit sammeln können, wird verstärkt Sicherheit und Risikokompetenz ausgelöst, was grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderung ist. Entscheidend dabei ist, dass pädagogische Kräfte und Eltern den Kindern Vertrauen schenken und sie nicht pauschal vor Fehlern bewahren.

In der Einrichtung finden die Kinder flexible Bewegungsmöglichkeiten, die ihnen während der Angebots- und Freispielzeit offenstehen. Bewegung kann spontan im Spielfeld oder im umfunktionierten Schlafraum sowie im Turnraum oder im Garten stattfinden.

Spielplätze und sichere Grünflächen in der Umgebung bieten Abwechslung für ihre Bewegungsabläufe.

8.6 SPRACHE UND LITERACY, MEHRSPRACHIGKEIT

Kinder kommunizieren von Anfang an mit ihrer Umwelt, zunächst durch Gestik, Mimik und über Laute, später dann über die Sprache. Die Sprachproduktion wird über Nachahmung und Ansprache gelernt. Ihr voraus geht das Sprach-erstehen. Bevor die Kinder also aktiv Wörter produzieren, verstehen sie bereits vieles aus ihrer Umwelt.

Sprache wird am besten gelernt, wenn Kinder Spaß daran haben und selbst ins Sprechen kommen. Durch das ständige Angebot von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, lustigen Versen und Gedichten kommen die Kinder spielerisch in Kontakt mit Sprache und finden Freude an der Nachahmung.

Unsere sich ständig wiederholenden Rituale unterstützen diesen Gedanken, geben Vorhersehbarkeit und schulen das Gedächtnis der Kinder. Fantasie und Kreativität spielt sich im Kopf ab. Das Angebot zum freien kreativen Gestalten, Geschichten erzählen und nachspielen oder nach den eigenen Vorstellungen musizieren, tanzen und spielen zu können, erleichtert den Kindern ebenfalls den Zugang zum Gesprochenen.

Sprache kann auch nur in Beziehung zu anderen Personen gelernt werden. Kinder versuchen in der Kommunikation, ihre Umwelt zu verstehen und Wahrheiten „auszuhandeln“.

In der Kita geben wir den Kindern zahlreiche Sprachanlässe, wiederholen Inhalte, begleiten unsere eigenen Tätigkeiten sprachlich und motivieren die Kinder zu Gesprächskreisen, z.B. über die Naturveränderungen oder für den Dialog beim gemeinsamen Anschauen von Büchern. Ziel dabei ist es wieder, dass das Kind Gelegenheit zum Sprechen erhält und sich seiner Umwelt mitteilt. Dabei wachsen sie in ihrem Selbstbewusstsein und lernen, dass es gut ist, sich mitzuteilen und den eignen Gefühlen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Das Sprachlernen ist eng verknüpft mit der Ausdifferenzierung der Basiskompetenzen und Bildungsbereiche: ob Bewegung, kreatives Schaffen, Musik, Naturwissenschaft: alles ist verbunden mit Sprache.

MEHRSPRACHIGKEIT

In der Kleinen Ziegelei wird die Bilingualität mit den beiden Zielsprachen Deutsch und Französisch nach dem Prinzip der Immersion („Sprachbad“) und auf der Grundlage „Eine Person - eine Sprache“ gefördert. Das heißt, dass jede/r Pädagog*in mit den Kindern ausschließlich in ihrer/ seiner Erstsprache (Deutsch oder Französisch) kommuniziert. Nur auf diese Weise lernen die Kinder, die Sprachen perspektivisch voneinander zu trennen.

Die Anwesenheit beider Sprachen versetzt die Kinder in ein konstant zweisprachiges Setting, wie es auch in einer bilingualen Familie der Fall wäre. Ziel ist es, dass die Kinder beide Sprachen ohne Druck und Zwang erlernen. So wie das Kind sich ausdrückt, wird es ernst genommen. Kein Kind wird genötigt, sich in einer bestimmten Sprache auszudrücken oder etwas zu übersetzen. Ebenso ist die Akzeptanz der kindlichen Herkunftssprache, Dialektik sowie der Gewohnheiten und der aktuellen Erfahrungswelt der Kinder von besonderer Bedeutung.

Unser Personal unterstützt das Erlernen der Zielsprache Französisch in eben der gleichen Weise wie sich die Sprachförderung im Deutschen vollzieht, d.h. über Sprachspiele, die den Spaß am Sprechen fördern, der regelmäßigen Betrachtung von Büchern in kleinen Gruppen und der Verknüpfung von Sprache mit Musik, Bewegung, Sinneserfahrung und anderen Bildungsbereichen.

Neben dem reinen Sprachbad erfordert der Erwerb einer Sprache auch die Auseinandersetzung mit der dazu gehörigen Kultur und seinen Bräuchen. Neben der deutschen Kultur erhalten somit auch die Bräuche aus den französischsprachigen Ländern Einzug in den Kita Alltag. Pädagog*innen aus verschiedenen Ländern bringen diese auf authentische Weise ein und untermalen sie mit landestypischer Musik, Tänzen, Kleidung, Geschichten oder einem typischen Essen.

Unser Ziel ist es, mindestens eine/n französischsprachigen Mitarbeiter*in fest in jeder Gruppe einzusetzen, so dass die zweite Zielsprache ein zunehmender Bestandteil der pädagogischen Arbeit wird. Unser qualifiziertes Personal differenziert in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen seine Kompetenzen in Bezug auf die Zweisprachigkeit und im Umgang mit den Kindern stetig aus. Zusätzlich sind uns die kontinuierliche Reflexion unserer Arbeit und die Auseinandersetzung mit den Kulturen der Familien unserer Kinder gleichfalls wichtig.

Elysée Kita 2020

KinderFan ist im Jahr 2022 dem Netzwerk „Elysée Kita 2020“ beigetreten. Die Einrichtungen tragen dadurch das Zertifikat „Elysée Kita 2020“. Initiiert durch die Ministerien der deutschen und französischen Regierungen beschreibt „Elysée Kita 2020“ eine Qualitätscharta für Kindertageseinrichtungen beider Länder, die die jeweils andere Sprache zusätzlich zu ihrer eigenen fördern. Mit dem Netzwerk bilingualer Einrichtungen soll ein konstruktiver Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft und einem Europa der Mehrsprachigkeit geleistet werden.

8.7 WEITERE BILDUNGSZIELE BEI KINDERFAN

Um die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken, berücksichtigen wir bei der Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten die folgenden, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche. Innerhalb von Projekten fördern wir die Kinder stets in all diesen Bereichen.

MINT - MATHEMATISCHE, NATURWISSENSCHAFTLICHE UND INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG

Im **Mathematischen Bereich** ist es uns wichtig, den Kindern für den späteren Schuleintritt ein Grundverständnis für Zahlen und Mengen zu vermitteln und ihr logisches und räumliches Denken anzuregen. In der Auseinandersetzung mit Materialien, z.B. in Schüttspielen oder beim Sortieren, Ordnen und Vergleichen, lernen die Kinder spielerisch Zahlen, Mengen, Längen, Größen und Formen sowie unterschiedliche Beschaffenheiten und Oberflächen kennen. Unser ritualisierter Tagesablauf hilft den Kindern, sich zeitlich zu orientieren und Vorhersehbarkeit zu erlangen. In Sing- und Gesprächskreisen wird dies durch die Vermittlung von Wochentagen, Monaten sowie Jahreszeiten ergänzt. Durch das regelmäßige Abzählen von Gegenständen oder Personen erlernen selbst junge Kinder frühzeitig die Zahlenfolge. Kognitive Prozesse werden durch das ständige Angebot entwicklungsangemessener Logikspiele wie Puzzles, Steckspiele, Domino- und Bausteine, Magnete u.a. gefördert.

Kinder kommen täglich in Kontakt mit digitalen Medien und zeigen schon früh Faszination und ein großes Interesse am eigenständigen Umgang mit diesen. Die Förderung der **informationstechnischen und medialen Bildung** ist auch für die Arbeit in der Kita von großer Bedeutung.

Im Krippenbereich setzen unsere pädagogischen Kräfte vor allem gedruckte Medien ein und halten für die Kinder eine reichhaltig ausgestattete Bibliothek vor. Regelmäßig besuchen die Kindergruppen zudem die Stadtbibliothek. Es ist uns jedoch auch wichtig, dass die Kinder mit zunehmendem Alter das Potential digitaler Medien nutzen können. Daher erhalten auch CD/USB-Player, Tablet-PCs oder Digitalkameras Einzug in die Kita.

Beim Einsatz digitaler Medien geht es nicht um den Konsum dieser, sondern darum, die pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten quer durch alle Bildungsbereiche durch digitale Medien zu erweitern und neue interaktive Spiel- und Lernformen zu schaffen. Digitale Medien wie die oben genannten und zusätzlich Drucker, Projektoren, Mikrofone und Lautsprecher sind in unserem Verständnis vor allem auch Werkzeuge, mit deren Hilfe man etwas gestalten und erzeugen kann. Projekte, bei denen Kinder vor und hinter der Kamera stehen münden etwa in eigene Fotostrecken, Memory-Spiele, Bilderbücher oder Kurzfilme. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und Kompetenz, indem sie ihre eigenen Ideen und Geschichten zum Ausdruck bringen.

Unser Ziel ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, sich später selbstbestimmt in der digitalen Welt zurechtzufinden und entsprechende Medien kreativ aber auch kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen.

Kinder sind neugierig - sie haben ein natürliches Interesse an der Funktionsweise von Dingen und den Vorgängen in der Natur. Schon jüngste Kinder staunen mit großen Augen über den fallenden Schnee oder fleißig arbeitende Ameisen im Garten.

In der NATURWISSENSCHAFTLICH – TECHNISCHEN BILDUNG der Kinder ist ihr Kontakt zur Natur mit der gezielten Beobachtung und Dokumentation natürlicher Prozesse, z.B. dem Wetter und den Veränderungen im Tages- oder Jahreskreis, ebenso von Bedeutung, wie ihr Kontakt zu den technischen Gegebenheiten unserer modernen Gesellschaft.

Mit den Kindern gehen wir auf Erkundungstour durch den hauseigenen Garten, auf nahe gelegene Grünflächen oder in Tierparks oder den Botanischen Garten, sammeln Naturmaterial oder beobachten und benennen Tiere und Pflanzen. Das Wachstum der Pflanzen kann anhand der eigens gesäten Körner im Garten beobachtet und beschrieben werden. Die Kinder lernen zudem, Körperteile zu benennen und Sinnesempfindungen zu beschreiben und zu vergleichen.

Älteren Kindern machen wir naturwissenschaftliche Vorgänge in einfachen Experimenten erklärbar.

Auch die Beobachtung und Beschreibung grundlegender Funktionen von Transportmitteln (z.B. Bus, Tram), Baumaschinen und -geräten sowie einfacher Haushaltsgeräte wie Mixer oder Waschmaschinen gehört in diesen Bereich hinein. Ältere Kinder können in Begleitung der Pädagog*innen zudem erste Erfahrungen an der Werkbank sammeln. Ein ständiges Angebot entwicklungsangemessener Literatur ergänzt die Wissensvermittlung in dem Bereich.

Mit der naturwissenschaftlichen Bildung eng verbunden ist die **Umweltbildung**. Diese vollzieht sich in erster Linie durch den vielfach ausgerichteten Kontakt zur und Bewegung in der Natur, etwa in Parks, Gärten und kleinen Wäldern. Die natürliche Neugier des Kindes greifen wir auf und beobachten natürliche Gesetzmäßigkeiten und Veränderungen. Bei einem Spaziergang können Pflanzen und Insekten entdeckt und genauer untersucht werden.

Ziel in der Umweltbildung ist es auch, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln. In den Gruppen trennen wir Müll, bringen Altglas zu den Containern der Abfallwirtschaft oder übernehmen die „Patenschaft“ für ein Stück Natur und entfernen regelmäßig Müll in diesem Bereich.

WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT vermitteln wir vorrangig durch die Einbindung von Feierlichkeiten der christlichen Religion und des abendländischen Kulturkreises. Je nach Zusammensetzung von Kindergruppe und Team betrachten wir auch andere Religionen, kulturfremde Bräuche und Weltanschauungen.

ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR: Kinder sollen ohne die Vorgaben Erwachsener ihr eigenes ästhetisches Empfinden entwickeln und diese untereinander wertschätzen. In der Kita finden sie frei zugängliche Materialien, lernen verschiedene künstlerische Techniken kennen und erhalten vielfältig Gelegenheit, Freude am Experimentieren mit Formen und Farben empfinden. Die Kinder werden während aber auch fernab unserer geplanten Angebote ständig angeregt, künstlerisch und kreativ tätig zu werden.

Unsere Kreativbereiche sind mit frei zugänglichen Bastel- und Naturmaterialien ausgestattet, welches jahreszeitlich wechselt. In gezielten Angeboten können sich die Kinder von einem „Materialbuffet“ bedienen. Die eigenständige Auswahl von Materialien fördert die Selbständigkeit und Kreativität und bietet schon jüngsten Kindern sinnliche Materialerfahrung durch Befühlen, Riechen, Hören oder sogar Schmecken.

MUSIKALISCHE BILDUNG: Das Erlernen musikalischer Elemente wie Rhythmik und Melodie ist eng mit der Sprachentwicklung verbunden. In der Kita nutzen wir Lieder und musikalische Begleitung in den täglichen Routinen, z.B. im Morgenkreis, bei Übergängen, zum Einläuten der Ruhezeit. In Angeboten zu Bewegung, Rhythmus, Tanz und in Kreisspielen wird Musik und das Spielen einfacher Instrumente gezielt eingesetzt. In Bewegungsliedern können die Kinder singen, sich kreativ ausdrücken und ihre Motorik entwickeln.

Klanggeschichten werden durch die Kinder mit Instrumenten zum Leben erweckt.

Durch die Interaktion mit anderen Kindern werden Grundlagen für soziale Kompetenzen gelegt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Geräuschspaziergänge in und außerhalb der Einrichtung fördern das aktive

Zuhören und die differenzierte akustische Wahrnehmung: Während eines Ausflugs in den Garten oder die nähere Umgebung sammeln die Kinder Töne und Geräusche mit einem Tablet. Diese werden später in der Gruppe angehört und mit entsprechenden Bildern verknüpft.

8.8 ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION UND -BEOBACHTUNG

In den ersten Lebensjahren erfolgt die Entwicklung in rasanten Schritten. Benötigt ein Kind besondere Förderung, so sollte dies frühzeitig erkannt und entsprechende Hilfen eingeleitet werden. Zur gezielten Beobachtung und fachlichen fundierten Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte verwenden wir empfohlene Beobachtungsbögen (Perik, Entwicklungstabelle nach Kuno Beller).

Die Evaluierung des kindlichen Sprachstands erfolgt im Kindergartenalter zusätzlich anhand der Bögen Sismik und Seldak. Ergibt sich daraus ein Förderbedarf in der deutschen Sprache, empfehlen wir im Jahr vor der Einschulung die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch, welcher in Kooperation mit der städtischen Sprengelgrundschule stattfindet.

Eine weitere Dokumentationsmethode, an der die Kinder aktiv teilhaben sollen, ist das Portfolio. Es dient dem Sichtbarmachen der Entwicklung des Kindes anhand von Bildern und Lerngeschichten, zeigt, wie ein Kind seine Lernprozesse vollzogen hat und trägt darüber hinaus eine große emotionale Bedeutung für alle, die am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind.

Die Portfolio-Arbeit kommt sowohl dem Bedürfnis des pädagogischen Teams zugute, die eigene Arbeit transparent zu machen, als auch dem Bedürfnis der Eltern, möglichst viel vom Erleben ihres kleinen Kindes mitzubekommen. Das Kind selbst kann es mit Stolz erfüllen, wenn es wahrnimmt, dass seine Schritte festgehalten und wertgeschätzt werden. Das Kind selbst und seine Eltern haben jederzeit Einsicht in diese Arbeit - das Portfolio ist jederzeit sichtbar im jeweiligen Gruppenraum zu finden.

8.9 GESUNDHEITSFÖRDERUNG/GESUNDHEITSERZIEHUNG

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen, sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa-Charta). Die Gesundheitsförderung umfasst die Bereiche Ernährung, Bewegung, Hygiene und psychisches Wohlbefinden. Unser Ziel ist, dass das Kind selbstbestimmt handelt, sich selbstbewusst seinen Aufgaben stellt und Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen übernimmt. Das Kind kann genussvoll essen und spürt, wann es satt ist.

KinderFan ist es sehr wichtig, dass alle Kinder den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung, ausreichend Bewegung und Wohlbefinden lernen, erkennen und mit viel Freude erfahren.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich am gemeinsamen Kochen und Backen zu beteiligen und die Speisen kennenzulernen und zu erleben. Auch hierbei erlebt sich das Kind mit all seinen Sinnen: Freude, Neugierde, Riechen, Schmecken und Ausprobieren. Denn kaum ein Lernfeld hat ein so großes Bildungsfeld wie die Küche: Werte im Umgang mit Lebensmitteln, motorische Fähigkeiten oder Sozialkompetenz.

8.9.1 UNSERE MAHLZEITEN

Der Speiseplan ist so gestaltet, dass er für alle Kinder schmackhaft, kindgerecht und ausgewogen ist. Alle Speisen werden von unseren Hauswirtschafterinnen appetitlich angerichtet. Der jeweils aktuelle Speiseplan orientiert sich nach den Angeboten der Saison und der Region und nimmt Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Kinder, bspw. aufgrund einer Allergie oder kultureller Gewohnheiten. Die Eltern finden den aktuellen Speiseplan an der Informationswand im Eingangsbereich.

Unser Mittagessen beziehen wir von einem seit 2010 familiär geführten Betrieb, welcher den überwiegenden Teil der Speisenkomponenten in biologischer Qualität anbietet. (<https://valerians.de/>).

Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden vom hauswirtschaftlichen Personal in der Kita täglich frisch zubereitet.

Über den Tag verteilt, bieten wir den Kindern immer wieder Wasser oder ungesüßten Tee zum Trinken an. Auch hier beziehen wir Komponenten biologischen Ursprungs ein.

Die Mahlzeiten finden in gemeinsamer Runde statt. Am Esstisch kann das Kind Kommunikation erleben und Wertschätzung erfahren. Die Kinder helfen, den Tisch zu decken und nach einem gemeinsamen Tischspruch kann sich jedes Kind selbst seine Portion auf den Teller nehmen. Auch das Getränk gießt sich das Kind selbstständig aus einer kleinen Wasserkanne in die Tasse ein. Die Pädagogen achten darauf, die kindliche Neugier zu unterstützen und lassen die Kinder probieren, ohne sie aber zu bedrängen. Sie dürfen ohne Hilfe - auch mit den Fingern - selbst essen. Kinder, die zum Beispiel nicht gerne frühstücken, werden nicht dazu gedrängt. Sie können sich mit an den Tisch setzen und erleben sich so als einen Teil der Gemeinschaft.

KÖRPER- UND GESUNDHEITSBEWUSSTSEIN

Das bedeutet:

- Ein Gespür zu entwickeln, was dem eigenen Körper guttut
- Die Erholungsphasen nutzen und Entspannungstechniken erlernen, z.B. Yoga, Lesen etc.
- Einen positiven Umgang mit Stress zu erlernen
- Körperteile und phänotypische Merkmale zu benennen
- Übernahme von Verantwortung für den eigenen Körper

MÄDCHEN UND JUNGEN - GENDERPÄDAGOGIK

Das Kind entwickelt durch die Interaktion mit anderen sowie durch gesellschaftliche Bedingungen mit Sitten und Gebräuchen, die ein Bild von Mann- und Frau-Sein widerspiegeln, eine soziale Geschlechtsidentität. Auch in der Kita entwickelt sich die Geschlechtsidentität der Kinder: Was macht es aus, ein Mädchen oder Junge zu sein? Die Kinder beobachten die Gruppe und die Pädagogen, schlüpfen in verschiedene Rollen und setzen sich intensiv mit der eigenen Identität auseinander. In allen Gruppen finden die Kinder eine Atmosphäre vor, in der es sich sicher und geborgen fühlen.

Damit jedes Kind aktiver Gestalter seiner Geschlechtsidentität ist, kann es in der Kita aus verschiedenen Angeboten auswählen, ohne dass diese typisch weiblich oder männlich konnotiert sind. Es kann seinen eigenen Interessen nachgehen und erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Geschlechterrollen.

Wichtige Lerninhalte sind:

- Alle Geschlechter sind gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt
- Die Unterschiede werden wahrgenommen und wertgeschätzt
- Die eigenen Vorlieben und Interessen sind nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden

SEXUALITÄT

Wichtige Ziele hierbei sind:

- Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität (so wie ich bin, bin ich in Ordnung)
- Erwerb von Grundwissen über Sexualität und darüber offen zu sprechen
- Entwicklung einer eigenen Intimsphäre und deren Achtung
- „Nein“ sagen zu dürfen und zu lernen eigene Grenzen wahrnehmen, aufzeigen & akzeptieren
- Angenehme/unangenehme Gefühle/Stimmungen unterscheiden lernen

9 PRÄVENTION VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (KINDERSCHUTZ)

Die Kinder der Einrichtung vor einer (drohenden) Gefährdung zu schützen, ist das übergeordnete Ziel unserer Arbeit - mit dem Kind selbst und seiner Familie, im Team und in unserem Netzwerk. Unser Träger hat gemeinsam mit den pädagogischen Teams Vorkehrungen getroffen, um den Schutz der Kinder von Missbrauch und Gewalt jeder Art zu gewährleisten. Diese sind ausführlich in unserem Kinderschutzkonzept aufgeführt und in dieser Hauskonzeption kurz zusammengefasst.

Vor der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen fordert unser Träger dessen/ deren aktuelles erweitertes Führungszeugnis ein. Unsere Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass eine pädagogische Kraft möglichst nicht allein mit Kindern ist. Einzelne Situationen können jedoch die kurzzeitige Aufsicht der Kinder durch nur eine pädagogische Kraft erfordern. Es ist uns daher sehr wichtig, dass sämtliche Räumlichkeiten, die die Kinder nutzen, gut einsehbar sind und Türen geöffnet bleiben.

Das Zuhause eines Kindes soll ein sicherer Ort sein. Haben wir den Verdacht, dass es dem Kind nicht gut geht, so wird dies im Team und i.d.R. auch mit den Sorgeberechtigten des Kindes besprochen. Um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen, wird umgehend eine insoweit erfahrene Fachkraft der lokalen Erziehungsberatungsstelle hinzugezogen und die Verdachtsmomente dokumentiert.

Kann eine Gefährdung des Kindes im Rahmen dessen nicht ausgeschlossen werden, erfolgt eine Gefährdungsmeldung an das zuständige Jugendamt gem. §8a SGB VIII.

Verdachtsmomente, die auf eine/n oder mehrere Mitarbeiter*innen der Einrichtung zurück gehen, werden der zuständigen Fachaufsicht des RBS München gem. §47 SGB VIII gemeldet.

Unser Personal wird im Umgang mit möglichen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung regelmäßig geschult. In der Einrichtung beachten wir grundsätzlich folgende Regeln (Auszug Kinderschutzkonzept):

- Pflegesituationen finden ausschließlich in geschützten Räumen statt. Unsere Hilfestellung bei Maßnahmen der Körperhygiene (Umziehen, eincremen, Zähne putzen etc.) passen wir dem Entwicklungsstand der Kinder an: so viel wie nötig, so wenig wie möglich.
- Die Kinder entscheiden möglichst selbst, wer sie wickeln darf. Neue pädagogische Kräfte und Praktikant*innen wickeln erst nach einer Kennenlernphase. Ältere Kinder sollen ungestört und möglichst selbständig die Toilette nutzen können – wir leisten Hilfestellung nur dann, wenn das Kind es ausdrücklich wünscht, und kündigen uns vor dem Öffnen der Toilettentür an.
- Das Bedürfnis der Kinder nach körperlicher Nähe, z.B. auf dem Schoß einer/s Mitarbeitenden zu sitzen oder auf den Arm genommen zu werden, soll ausschließlich von den Kindern selbst ausgehen. Unsere Reaktion orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes.
- ein Kind zu küssen, werten wir als Überschreitung der professionellen Beziehung. Gehen die Küsse vom Kind selbst aus, so lenken wir diesen Wunsch um, ohne das Kind abzuweisen, (z.B. „Du darfst mich jetzt einmal ganz fest drücken.“)
- Wir nennen die Kinder bei ihrem richtigen Namen. Abkürzungen des Namens sind mit Einverständnis der Eltern *und des Kindes* in Ordnung.
- Kinder sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln. Wir thematisieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Geschlechtern, betonen und leben Gleichberechtigung und vermitteln den Kindern, dass Vorlieben oder Interessen nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind.

Damit Kinder sich in potenziell gefährdenden Situationen (z.B. bei Übergriffigkeiten) abgrenzen können und Hilfe holen, benötigen sie Wissen, Resilienz und ein positives Selbstkonzept. Die Stärkung der kindlichen Selbstwirksamkeit ist elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit (vgl. Punkt 7.1). Zudem müssen Kinder eine genaue Vorstellung über ihre persönlichen physischen und emotionalen

Grenzen sowie über ihre Rechte erlangen. Mit Kindergartenkindern sprechen wir offen über den menschlichen Körper, über kindliche Sexualität und Grenzen im Zusammensein mit Erwachsenen. So geschult, läuft ein Kind weniger Gefahr, in Gewalt- und Missbrauchssituationen involviert zu werden und frühzeitig „nein“ zu sagen. In unserer Kita lernen sie, Grenzen und Grenzverletzungen unter Anleitung wahrzunehmen, diese zu äußern und die Grenzen anderer Kinder zu akzeptieren.

Sie benötigen zur Klärung bestimmter Situationen und Verhaltensweisen jedoch weiterhin unsere Unterstützung. Ihre Fragen und Äußerungen nehmen wir ernst und gehen angemessen darauf ein. Äußerungen wie „nicht petzen“, „klärt das unter euch“ oder „Geheimnisse dürfen nicht verraten werden“ bergen die Gefahr, mögliche Probleme des Kindes zu übersehen. Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und zeigen eigene Grenzen, wenn andere Erwachsene oder Kinder uns gegenüber distanzloses Verhalten zeigen. Mit Kolleg*innen, den Kindern und ihren Familien gehen wir respektvoll und professionell um.

RISIKOKOMPETENZ IM ALLTAG

Gefahren können sich für die Kinder auch im Umgang mit einigen Gegenständen ergeben, z.B. beim Hantieren mit Scheren oder Messern, mit der Kerze auf dem Geburtstagskuchen oder beim Klettern und Springen in Bewegungsangeboten. Die entwicklungsangemessene Heranführung der Kinder an Gefahrenquellen im Alltag und die Anleitung zu einem korrekten Umgang mit ihnen, stellt eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Arbeit in den Kinder- und Kindertagesstätten dar.

Dazu zählt gleichermaßen die Heranführung der Kindergartenkinder an das sichere Verhalten im Straßenverkehr, bei Unfällen oder während Evakuierungsmaßnahmen.

10 DIE ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN

Die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung stellt eine Ergänzung der Bildung und Erziehung der Kinder innerhalb ihrer Familien dar. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Eltern als begleitende Erziehungspartnerschaft und legen großen Wert auf eine wohlwollende und respektvolle Zusammenarbeit zugunsten einer qualitativ hochwertigen Betreuung und bestmöglichen Unterstützung der Kinder.

INFORMATION UND AUSTAUSCH

Informationen über das Geschehen in unserer Einrichtung erhalten Eltern in Form von Elternbriefen per E-Mail und Newsletter. Aushänge in der Kita, etwa Projektpläne und Fotodokumentationen sowie soziale Medien geben einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern, z.B. über Ausflüge oder Angebote.

ELTERNGESPRÄCHE

Um den Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung zu erleichtern, besprechen wir wichtige Informationen über das Kind, seine Familie und seine aktuellen Routinen vor dem Start der Eingewöhnung in einem **Aufnahmegespräch**. Eltern lernen dabei die/ den künftige/n Bezugspädagog*in ihres Kindes kennen und erhalten Informationen über unsere Einrichtung und interne Abläufe.

Entwicklungsgespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes finden jährlich zwischen Sorgeberechtigten und Bezugspädagog*in des Kindes statt. Anhand der Beobachtung des Kindes im Vorfeld, berichtet die/ der Pädagoge*in vom Gruppenalltag und steht bei Fragen und Problemen der Eltern beratend und vermittelnd zur Seite. Bedarfsweise werden zusätzliche Gespräche angeboten, um z.B. abweichende Entwicklungsverläufe oder Entwicklungsgefährdungen zeitnah reflektieren zu können.

In den **täglichen Übergabegesprächen** der Abholung ihres Kindes erhalten Eltern eine kurze Information über besondere Vorkommnisse des Tages. Kindergartenkinder ermutigen wir dazu, auch selbst über ihren Tag in der Einrichtung zu berichten.

ELTERNABENDE

Unser Elternabend für alle Eltern der Kleinen Ziegelei findet jährlich jeweils im Herbst statt. Wichtige Informationen rund um die pädagogische Planung, dem Einsatz des pädagogischen Personals sowie Organisatorisches und die Wahl des Elternbeirates stehen hierbei im Fokus.

Ergänzt wird das Angebot durch einen jährlich stattfindenden Themenelternabend, der allen Eltern des Trägers Kinderfan angeboten wird. Die Termine werden im Voraus in der Jahresplanung angekündigt.

FESTE UND FEIERN

Feierlichkeiten bereichern den Alltag in der Kita und stärken eine positive Verbindung zwischen Tageseinrichtung und Familien. Neben den Geburtstagen der Kinder, die wir in der Gruppe feiern, stellen Feierlichkeiten des christlich-abendländischen Religions- und Kulturkreises feste Bestandteile im Kindergartenjahr dar, etwa unser Oster-, das Laternen-, Nikolaus- und Weihnachtsfest. Unser Kita-Personal lädt alle Eltern zudem zu gemeinsamen Bastelaktionen sowie jährlich zum großen Sommerfest ein.

10.1 MITWIRKUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR ELTERN

Mittels unserer jährlichen **Elternbefragung** erfassen wir die Wünsche und Einschätzungen der Elternschaft über unsere Arbeit. Sie ermöglichen den Eltern eine anonyme Äußerung von Kritik und dem Team der Einrichtung die Reflexion und Anpassung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

Auch der **Elternbeirat** der Kita ist eine zentrale Anlaufstelle für Eltern, die sich zur Arbeit in der Kita äußern oder in dieser mitwirken möchten. Die Elternbeiräte sind Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung, besitzen eine beratende Funktion und unterstützen das Team bei organisatorischen Vorbereitungen, etwa bei Festen. In regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung oder Trägervertretern werden einrichtungsrelevante Themen und Planungen besprochen. Der Elternbeirat wird zum Elternabend im Herbst gewählt.

Im Bedarfsfall ist unsere Einrichtungsleitung die erste **Ansprechpartnerin** vor Ort. Sie steht den Eltern außerhalb ihrer Gruppenarbeit für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Auch auf Trägerebene finden die Familien unserer Kinder offene Ohren für Anregungen, Lob und Kritik – je nach Anliegen stehen ihnen die Elternverwaltung, die Bereichsleitung, die Fachberatung sowie die Geschäftsleitung zur Verfügung.

Sorgeberechtigte haben im Fall von Beschwerden über oder Differenzen mit dem Träger oder der Kita, zusätzlich die Möglichkeit, sich anonym an die Fachaufsicht des Referates für Bildung und Sport der LHST München zu wenden.

11 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherung unserer Qualität sowie zur Anpassung unseres Angebotes an die Bedürfnisse der Familien und Kinder, bieten wir Beschwerdewege für Eltern (s. 8.2.) und Kinder (s. Abschnitt 7).

Um unser pädagogisches Konzept in die Tat umzusetzen, bedarf es eines gut geschulten und motivierten Teams, welches sich bei unserem Träger wohlfühlt. Im Folgenden sind die partizipativen Strukturen und Beschwerdemöglichkeiten für das Team aufgeführt.

TEAMSITZUNGEN

Zugunsten einer guten Kommunikation innerhalb unseres Teams und einer gleichwertigen Arbeit in der Einrichtung, finden gruppenintern sowie mit dem gesamten Kita-Team regelmäßig Teammeetings statt. Dabei werden pädagogische Projekte, die Umsetzung der Angebote, Herausforderungen, Ziele und Beobachtungen sowie anstehende Feierlichkeiten oder andere organisatorische Belange gemeinsam besprochen und geplant. Unserem pädagogischen Team bietet sich die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung in der Fallbesprechung oder bei der Lösung von Konflikten mit Eltern oder Kolleg*innen. In einer wertschätzenden Atmosphäre und mit offener Feedbackkultur soll sich jedes Teammitglied einbringen können.

NEUE MITARBEITER*INNEN

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden neue Mitarbeitende mit den gesetzlich geltenden Grundlagen unserer Arbeit sowie der Organisation bei Kinderfan vertraut gemacht. Insbesondere für unsere ausländischen Pädagog*innen ist zudem ein vertiefender Einblick in den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wichtig, da sie in ihren Heimatländern zumeist abweichende Bildungspläne studiert haben.

Einen umfassenden Einblick in die täglichen Routinen der Kleinen Ziegelei erhält unser neues Personal bei der praktischen Einarbeitung in der Gruppe.

KONZEPTTAGE UND FORTBILDUNG

Unsere Kindertagesstätte schließt für 5 Konzepttage im Kindergartenjahr.

Im Vordergrund dabei stehen gemeinsame Fortbildung, Austausch und Teambuilding. Vertieft wird vorrangig das Wissen der Pädagog*innen in Bezug auf die Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Jedoch werden auch entwicklungspsychologische Themen aufgegriffen, die unser Team unter Einbezug neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im frühkindlichen Bildungsbereich schult.

Unsere pädagogischen Kräfte nehmen zudem regelmäßig an externen Fortbildungen bei Fachakademien, Verbänden und Instituten teil. Fortbildungsinhalte werden allen Teammitgliedern zur Verfügung gestellt, sodass eine Kultur des mit und voneinander Lernens gefördert entsteht.

DEUTSCHKURSE

Für die gelingende Arbeit mit Kindern, Eltern und dem Team ist eine verständliche und positive Kommunikation Voraussetzung. Dafür ist es wichtig, dass auch unsere ausländischen Mitarbeiter*innen die deutsche Sprache adäquat beherrschen. Kinderfan unterstützt dies durch die Organisation interner Deutschkurse. Ein kollegiales Entgegenkommen, beispielsweise im Hinblick auf die Dienstplangestaltung unterstützt ausländische Pädagog*innen bei der zeitlichen Organisation ihrer Kurse.

BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN FÜR MITARBEITENDE

Durch Offenheit, Ehrlichkeit und Akzeptanz wird ein Arbeitsklima geschaffen, welches ein wertvolles pädagogisches Arbeiten erst ermöglicht. Hierbei ist es notwendig, dass jede/r Mitarbeitende sein pädagogisches und kollegiales Handeln reflektiert. Grundsätzlich gilt es, die Stärken einzelner Teammitglieder zu vereinbaren und in Einklang zu bringen. Kritische Diskussionen und eine positive Fehlerkultur können neue Lösungsansätze hervorbringen.

Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter*in und Einrichtungsleitung ermöglichen die Reflexion der Arbeit, die Vereinbarung individueller Ziele und die Aufnahme von Beschwerden der Pädagog*innen mit dem Ziel der Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Beschwerden der pädagogischen Kräfte werden zudem durch unsere anonyme Mitarbeiterbefragung sowie durch Ansprechpartner auf Trägerebene aufgenommen und rückgemeldet.

TEAMBUILDING

Als Team legen wir großen Wert auf gemeinsame Veranstaltungen fernab der Arbeit in der Kita. Regelmäßig fördern wir dabei den Spaß und das positive Klima im Team, welches letztendlich auch den Kindern und der Elternpartnerschaft zugutekommt.

12 VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Vernetzung und Öffnung zum Gemeinwesen ist wesentlicher Teil unseres Konzeptes. Träger und pädagogische Leitung halten Kontakt zu öffentlichen Stellen, Fachstellen und den Leitungen anderer Kindereinrichtungen. Kinderfan ist regelmäßig bei Ausschüssen des Dachverbandes Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen (DBTK) e.V. und damit im städtischen Netzwerk präsent. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit anderen Kindereinrichtungen im Stadtgebiet.

Um sowohl den Familien als auch unserem Personal im Bedarfsfall weiterhelfen zu können, ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und (Erziehungs-) Beratungsstellen unter Einbezug der Eltern und Wahrung des Datenschutzes bedeutend. Der Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen des Trägers ermöglicht die Unterstützung der Kleinen Ziegelei hinsichtlich des Personalausfallmanagements.

Im Rahmen von Projektarbeiten mit den Kindern ergeben sich Kontakte zur Stadtbibliothek oder bestimmten öffentlichen sowie privaten Institutionen wie Tierparks, Feuerwehr- und Polizeistationen, Museen, dem ADAC oder Einrichtungen des örtlichen Einzelhandels. Angebote im Bereich der Familienbildung und die Kooperation mit externen Anbietern (z.B. Musikschulen oder Kursanbietern) können uns helfen, unser pädagogisches Angebot zu erweitern.

Auch die Kinder selbst streben danach, sich zu vernetzen und sich in ihrer Umgebung gut auszukennen. Auf Streifzügen durch die umliegende Infrastruktur erkunden insbesondere die Kindergartenkinder Wohngebiete, Parks, Spielplätze und Transportmittel.

SCHLUSSGEDANKEN

Liebe Eltern,

Nach den dargestellten Prinzipien möchten wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit Ihrer Familie unterstützen und ergänzen. Diese Fassung der Konzeption soll kein starres Konstrukt darstellen, sondern den Rahmen abbilden, in dem wir uns bewegen.

In enger Abstimmung mit unserem Team, den Kindern und ihren Familien sowie mit den Referaten der Landeshauptstadt München wird die Konzeption kontinuierlich fortgeführt und überarbeitet.

Wir glauben, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen wird, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit! Zögern Sie bitte nicht, sich im Fall von Fragen, Anregungen oder Wünschen jederzeit an unsere Einrichtungsleitung oder den Träger zu wenden!

Ihr Team von Kinderfan